

## Mitfahrt Shake Down Sachsen Rallye 2006, Horst Rotter Opel Corsa S1600

Es ist Donnerstag, der 27.04.2006 gegen 17:45 Uhr, VW Besucherparkplatz Mosel, es ist kalt, teilweise Nieselregen, die Frisur sitzt.

Ich treffe Horst am Service des Opel Corsa S1600 Teams, die Vorbereitungen zum Shake Down der AvD Sachsen Rallye sind im vollen Gange. Wir begrüßen uns und wechseln ein paar Worte. Ich solle mich bereithalten und in der Nähe bleiben. Es kann dann alles sehr schnell gehen, denn er weiß noch nicht, wie oft er fahren wird. Die Bedingungen sind sehr widrig.



Eine viertel Stunde später wird es ernst. Horst kommt auf mich zu: „So, es geht los“. Meine Blau-Graue „Rennkombi“ habe ich schon an. Ich fädele mich durch den Käfig ins Wageninnere und presse mich in den Schalensitz. „Ist das noch der Sitz von Sabrina?“ schießt es mir durch den Kopf „ Da passe ich nie rein“. Am Ende paßt es doch, wackelt und hat Luft, was sich mit dem Anlegen der Gurte schlagartig ändert, frei atmen ist nun nicht mehr möglich.

Der Motor startet und plötzlich wird es laut. Wir rollen als eines der ersten Autos vom Serviceplatz. „Weißt Du wo der Shake Down ist?“ fragt mich Horst.

„Genau wie vor zwei Jahren, aber der Start ist erst ein Stück weiter am Gasthof“ antworte ich.

„Na dann fahren wir erst einmal besichtigen“ kommt es trocken zurück.

Auf dem Weg zum Start heißt es Reifen und Bremsen warm fahren. Es geht im Zickzack vorwärts, unterbrochen von kurzen Gasstößen und starkem Abbremsen, manchmal auch beides gleichzeitig. Mein Kopf wird hin und her geworfen. Mal seitlich, mal vor und zurück. Es riecht nach Benzin, Reifen, Bremse und Kupplung. Würde ich nicht in einem S1600 sitzen, hätte ich spätestens jetzt mein Mittagessen zum zweiten Mal gesehen. Doch der Corsa hatte in der Winterpause auch ein gründliche Innenreinigung bekommen. Also zusammenreißen.

Wir stehen am Start, der Starter zählt runter: 3 – 2 – 1 – meins. Von wegen! Horst beschleunigt den Corsa als gäbe es kein morgen. In den ersten beiden Gängen drehen die Räder gnadenlos durch, danach geht es nur noch vorwärts. Ich habe die Gangwechsel nicht mitgezählt, doch die sechste Welle ist schon drin, als Horst versucht, noch einmal nachzulegen. Es geht leicht bergab auf eine lange Rechtskurve zu. Kurzes Anbremsen, zwei oder dreimal runterschalten. Wieder Gas. Ich kenne die Stelle. Vor zwei Jahren wurde hier brutal gecuttet. Horst presst den Corsa ins Bankett, die Steine rasseln in den Radkästen und am Unterboden, der Wagen wird unruhig. Horst hat alles fest im Griff, beißt. Raufschalten bis in den Sechsten Gang. „Ah, das ist also die Besichtigungsfahrt“, jetzt wird mir einiges klar, oder auch nicht.



Wir sind schnell, sehr schnell. Es geht auf Bertelsdorf zu. Ortseingang. Normalerweise 50km/h, von wegen. „Über Kuppe Rechts 4, vielleicht auch 3“ würde wohl im Aufschrieb stehen, den Horst aber nicht hat. Das Heck bricht beim Anbremsen schlagartig aus, „Gegenlenken, das Auto abfangen!“ habe ich beim Drift-Training vom Scuderia-Peter am Sachsenring gelernt. Horst kämpft hinterm Lenkrad wie mein Sohn mit dem Bobby Car. Auch der Gegenpendler muss kontrolliert werden um dann direkt in die folgende Linkskurve einzubiegen. „Geschafft!“ Ich hätte wohl spätestens hier mein Auto zu Kernschrott vernichtet. Doch keine Zeit darüber nachzudenken, fliegen wir doch gerade über eine verdammt schmale Brücke in eine noch schmalere Straße direkt an den Häuserwänden vorbei durch den Ort.

Wieder reißt Horst alle Gänge durch und schon sind wir wieder raus aus Bertelsdorf. Eine lange Linkskurve folgt und dann geht es auf einen Rechtsabzweig zu. Runterschalten, rein in den Cut, vorbei an den Fotografen, Blitze zucken auf. Hoffentlich habe ich gelächelt, zu einem Cheese hat es nicht mehr gereicht. Da naht schon die nächste Ecke, diesmal Links, schärfer als die letzte. Wieder abbremsen, einlenken. „Ob das reicht?“ Horst nutzt die Handbremse, um des Heck zu stabilisieren und zieht den Corsa ums Eck ins Ziel.



„Geil, Geil, Geil“, ich habe Gänsehaut am ganzen Körper. Wahnsinn. Horst flucht ein wenig, „Scheiße, wenn man die Strecke nicht kennt und die Reifen noch kalt sind, dann müssen wir gleich noch ne Runde fahren ...“. Von mir aus gern.

Zurück im Service, mittlerweile 18:15, die Frisur sitzt noch immer (wurde mir von der Frau eines Rallyevideoteamchefs bestätigt) und das Grinsen geht mir wohl den ganzen Abend nicht aus dem Gesicht.